



LÓPEZ BLEIBT ANTWORTEN SCHULDIG

CEO Miguel López (l.) und Marc Winter, Betriebsratsvorsitzender von tkSE am Standort Rasselstein, auf dem Podium der tkSE-Betriebsrätekonzferenz

WIR SIND NICHT ÜBERZEUGT

„Rumgeeiere, Rumgeeiere, Rumgeeiere!“ Gleich drei Mal musste sich Miguel López diesen Vorwurf von verschiedenen Kollegen der Betriebsrätekonzferenz anhören. Zurecht, denn der Vorstandsvorsitzende der Thyssenkrupp AG war an diesem Tag den 200 Betriebsräten aus 13 Standorten tatsächlich fast alle Antworten schuldig geblieben. Antworten, auf die die Belegschaften ein Recht haben und die sie dringend erwarten.

Denn wenn es nach López geht, soll der tschechische Energie-Milliardär Daniel Kretinsky einen Anteil von 50 Prozent an der Stahlsparte Thyssenkrupp Steel (tkSE) erhalten. Doch wie López den Deal über die Bühne bringen will, verrät er nicht. Fest steht nur: Die Mitbestimmung hat er bisher umschiffert. Die IG Metall und die Betriebsräte hatten Ende September von seinen Plänen erst aus der Presse erfahren. Ende Oktober sollte der Deal schon perfekt sein, lasen sie. Die Arbeitnehmervertreter kritisierten das intransparente Verhalten aufs Schärfste. Auch deshalb stand López den Betriebsräten nun in der Essener Konzernzentrale Rede

und Antwort. Aber mit seinen Antworten war es eben nicht so weit her, weshalb López den dreifachen Rumgeeiere-Vorwurf schlucken musste.

Beispiele: Warum López mit Kretinsky einen potenziellen Anteilskäufer aus der Energiewirtschaft auswählt, der zum Stahl keine Verbindung hat? López: „Andere Angebote haben keine Durchführbarkeit“. Bringt Kretinskys Firma EPH überhaupt genügend Geld mit? López: „Über die Finanzausstattung wurde noch nicht gesprochen. Deshalb ist der jetzige Stand ein 50/50-Deal.“ Warum wurde die Mitbestimmung nicht früher informiert? López: „Mit der Beteiligung sind wir an der richtigen Zeit. Der vorliegende Businessplan ist dafür die Grundlage.“ Doch dieser Plan geht von veralteten Zahlen aus. Die von der IG Metall und den Betriebsräten geforderten nächsten Transformationsschritte sind darin nicht enthalten – auch nicht für die Tochtergesellschaft Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM). Nicht nur deshalb sind die IG Metall, die Betriebsräte und die Belegschaften von dem Vorhaben nicht überzeugt.

Wir fordern weiterhin:

- ▶ ein tragfähiges industrielles Konzept unter Einbeziehung von HKM,
- ▶ eine mehrjährige Standort-, Beschäftigungs- und Anlagensicherung für tkSE und HKM,
- ▶ Zusagen über ausgebliebene Investitionen,
- ▶ Sicherheiten für die Finanzierung von tkSE und eine Finanzausstattung, die uns auf Höhe der Wettbewerber bringt,
- ▶ ein unabhängiges Fortführungsgutachten,
- ▶ Kenntnis über die zukünftige Gesellschaftsstruktur,
- ▶ Abschluss einer Fair-Owner-Vereinbarung mit der IG Metall.

KLARE WORTE

„Ein katastrophaler Prozess.“



Das ist bis jetzt ein katastrophaler Prozess. Wir brauchen ein tragfähiges industrielles Konzept, Zusagen zur Beschäftigungssicherung und Zusicherungen für eine tragfähige Finanzausstattung sowie benötigte Investitionen. Dazu gehört auch ein Plan für die Zukunft von HKM. Das alles liegt bis jetzt nicht vor und muss jetzt dringend nachgeliefert werden.

Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall Nordrhein-Westfalen

„Wir haben die Hand ausgestreckt.“



Unsere Belegschaft braucht Antworten auf ihre Fragen und die Sicherung ihrer Arbeitsplätze durch notwendige Investitionen in die Anlagen. Wir wollen den Prozess aktiv mitgestalten. Damit bildet man Vertrauen, im Moment überwiegt nur Misstrauen. Wir haben die Hand ausgestreckt, Herr López muss sie jetzt ergreifen.

Kirstin Zeidler, Betriebsratsvorsitzende tkSE am Standort Dortmund

„Da kann man nur den Kopf schütteln.“



Klar ist, dass nichts klar ist. Da kann man nur den Kopf schütteln. Die Frage, wie die nächsten Transformationschritte aussehen, blieb unbeantwortet. Das macht nicht nur uns, sondern auch der Politik Sorgen. Wir bestehen auf die vollständige grüne Transformation unserer Industrie.

Ali Güzel, Betriebsratsvorsitzender tkSE am Standort Hamborn/Beeckerwerth

„Alleingänge führen nicht zum Erfolg.“



Wir schlagen die Tür für eine Ver selbstständigung nicht zu, aber für uns gilt: Sorgfalt vor Schnelligkeit. Die Mitbestimmung muss ab sofort transparent und umfänglich informiert und eingebunden werden. Alleingänge führen nicht zum Erfolg.

Tekin Nasikkol, Konzernbetriebsratsvorsitzender Thyssenkrupp AG

„López muss HKM mitnehmen.“



Wie kann man Verkaufsverhandlungen für tkSE führen, ohne zu wissen, was mit HKM geschehen soll? Herr López muss dieses Thema mitnehmen.

Nadja Kappenstein, Betriebsratsvorsitzende tkSE am Standort Hohenlimburg

„Das verunsichert die Belegschaften.“



Hier wird versucht, die Mitbestimmung auszuhebeln. Das verunsichert die Belegschaften. Aber wir sind bereit, in voller Stärke nach Essen zu kommen.

Helmut Renk, Betriebsratsvorsitzender tkSE am Standort Siegerland in Kreuztal

„Wir haben da mehr erwartet.“



Es wird endlich Zeit für Transparenz und Einbindung der Mitbestimmung. Von einer Scheidung möchte man auch nicht nur aus der Presse erfahren. Hierzu war es ein Auftakt, jedoch wurde die Chance seitens Herrn López verpasst, für Klarheit in dem Prozess zu sorgen. Wir haben da mehr erwartet. Jetzt müssen schnellstens die entsprechenden Gespräche stattfinden.

Marc Winter, Betriebsratsvorsitzender tkSE am Standort Rasselstein